

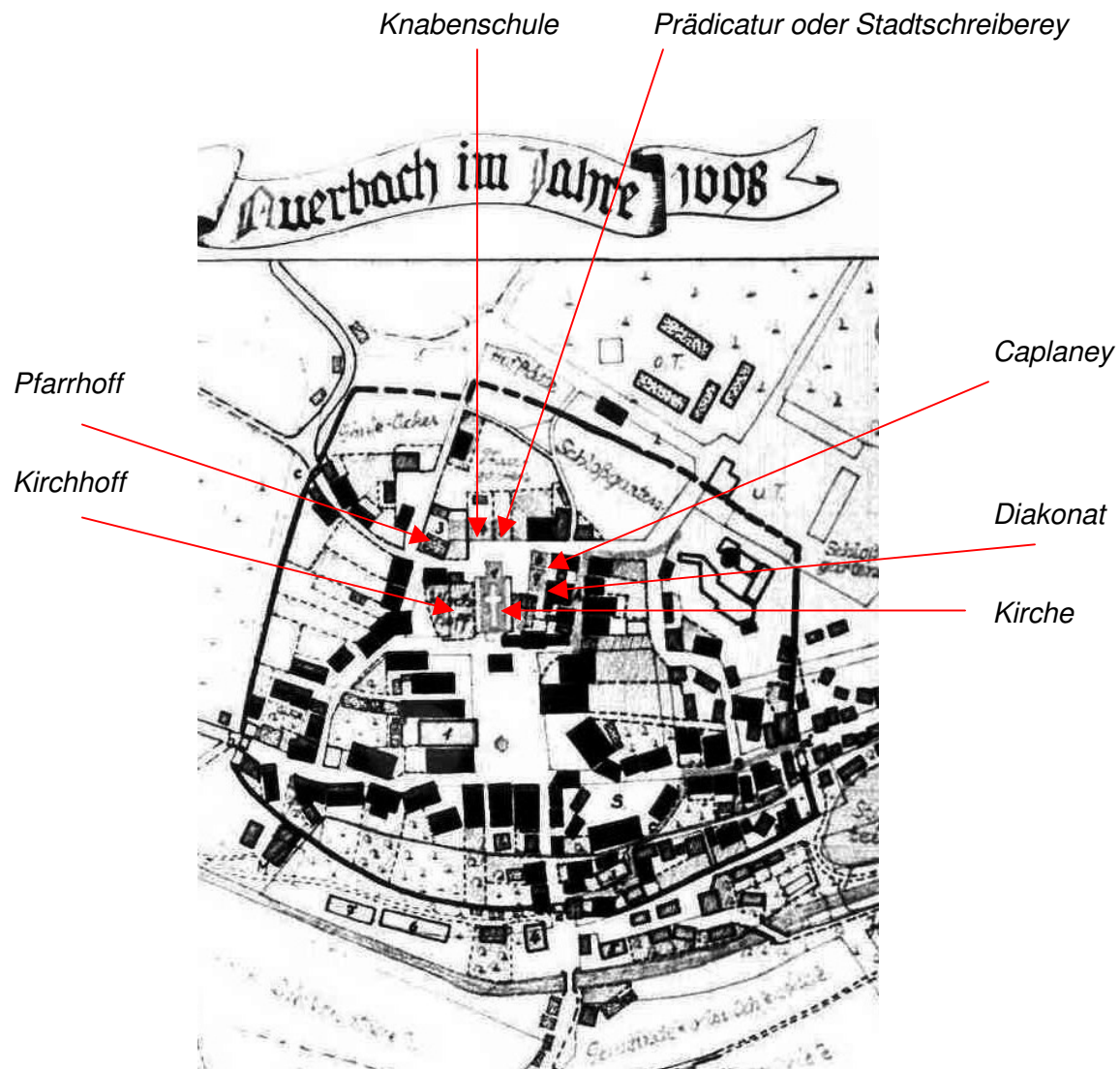
Mit dem Stadtarchiv zum Einkaufsbummel rund um den Kirchplatz

Wollen Sie heute wieder ein Stück mit uns durch Auerbachs Vergangenheit wandern?
Unmittelbar im Anschluss an den Altmarkt, rund um die Sankt Laurentiuskirche befindet sich der Kirchplatz.



Hier waren früher die so genannten geistlichen Häuser untergebracht.

Schauen wir doch einfach noch einmal auf die uns nun schon von Altmark her so gut bekannte alte Karte.



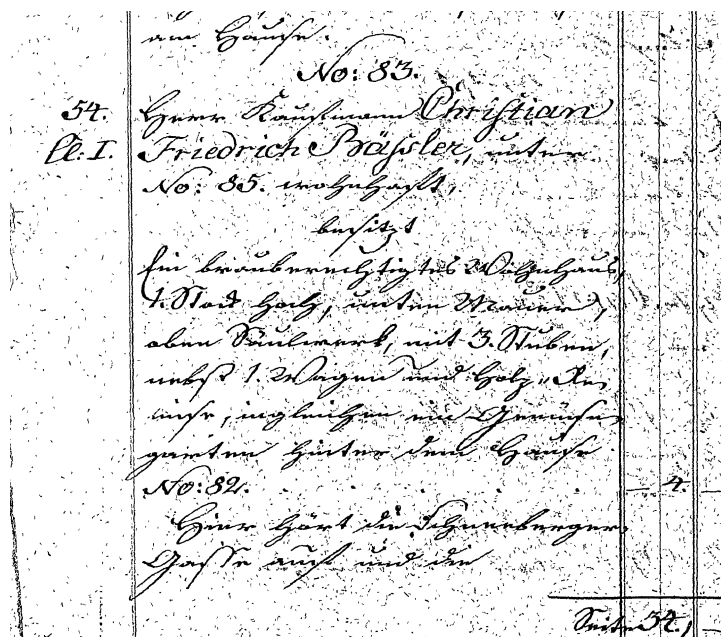
Und da sehen Sie dort, wo wir uns heute treffen wollen kein Haus, sondern den Hinweis auf den Kirchhof, damals „Kirchhoff“ geschrieben.

Treffen wir uns am **Kirchplatz 1**, dem Eckhaus gegenüber der Kirche. Hier befindet sich heute die Gaststätte mit Pensionszimmern „Zum Kerkermeister“ und hier wollen wir unseren Rundgang beginnen und ihn mit einer gemütlichen Einkehr auch wieder enden lassen.

Der „Kerkermeister“ schaut auf eine bewegte und lange Geschichte zurück. Einst war er das Patrimonialgericht der Edlen von der Planitz, das unserem heutigen Hotel zu seinem Namen verhalf.



In unserem Flurbuch von 1829 fanden wir die folgende Beschreibung,



„Herr Kaufmann Christian Friedrich Bäßler, unter No: 85. wohnhaft, besitzt

Ein brauberechtigtes Wohnhaus, 1 Stock hoch, unten Mauern, oben Säulenwerk mit 3 Stuben nebst 1 Wagen- und Holz-Remise, ingleichen einen Gemüsegarten hinter dem Hause N: 82.

Hier hört die Schneeberger Gasse auf ...“

Nach dem Stadtbrand von 1834, im Flurbuch 1839 fanden wir den Gerichts-Direktor Karl-Ludwig Beyer als Eigentümer, dessen Besitz wie folgt beschrieben wurde:

„a) das Wohnhaus

b) ein Wirthschaftsgebäude mit Pferdestall und Wohnung unter 1 Dache rechts vom Wohnhaus“

1843 kaufte Oskar Friedrich Bäßler laut Grundbucheintrag das Grundstück von Beyer. Bäßler betrieb eine „Großwarenhandlung“. Bäßlers Geschäfte gingen vermutlich gut, denn ständig fanden wir Erweiterungen und Umbauten seines Besitzes.

1864 fanden wir die folgende Beschreibung des Bäßlerschen Besitzes:

„a) Wohnhaus mit Spirituosen- und Materialwarenniederlage, Kellern und Blitzableiter

b) das Spirituosenniederlagsgebäude mit Kellern

c) das Seitengebäude mit gewölbtem Zuchtviehstall, Futterraum und Destillationsraum

d) das fässere Schuppengebäude“,

und schließlich 1885 Hedwig Bäßler in Firma C. F. Bäßler Colonial- und Spirituosenhandlung. Sie besaß ein:

„Wohngebäude mit Verkaufsladen für Colonialwaren und Spirituosen, ungenügende Blitzableitung, Keller und Abortanbau. Ein Niederlagsgebäude für Colonialwaren und Spirituosen mit Kellern. Ein Seitengebäude mit gewölbtem Pferdestall, Destillations-, Wasch- und Holzraum mit eisernem Waschkessel, Ein Kisten- und Fässerschuppengebäude“

zu verwilligen. (Näheres in den amtlichen Mitteilungen über die Sitzung.)

— Der gesamte hiesige Grundbesitz der Fa. C. F. Bäßler ist von der Stadtgemeinde angekauft worden. Das am Kirchplatz gelegene Geschäftshaus soll wieder verkauft werden.

— Die siebente ständige Lehrerstelle an der hiesigen

Auerbach, am 2. Februar 1911.

Der Stadtrat.

Hausverkauf.

Die Stadtgemeinde Auerbach will das vorm. Bäßler'sche Haus am Kirchplatz hier verkaufen. Das Grundstück ist bei der Landesbrandkasse unter No. 96 mit 35920 M. verzinst, hat als Flurstück No. 74 einschl. Hofraum 5,8 Ar Fläche und eignet sich vermöge seiner Lage inmitten der Stadt vorzugsweise zu geschäftlichen Zwecken.

Kaufgebote werden bis zum 15. dieses Monats an den Stadtrat erbeten.

Auerbach, am 4. Februar 1911.

Der Stadtrat.

... dürfte es mehr als schwer | Honduras toben blutige Kämpfe um die Macht. Die hei.

Die „Auerbacher Zeitung“ vom 05.02.1911 berichtete, dass der gesamte Grundbesitz der Firma Bäßler von der Stadtgemeinde angekauft und das am Kirchplatz gelegene Geschäftshaus zum Wiederverkauf bestimmt sei. Der entsprechende Kaufvertrag wurde am 6. Februar 1911 unterschrieben.

Schon am 17.02.1911 beschloss der Stadtrat den Verkauf des Gebäudes an den Kaufmann Feodor Oder zum Preis von 43.500 M. Am 31.03.1911 erfolgte die Unterzeichnung des Kaufvertrages zwischen der Stadtgemeinde Auerbach, vertreten durch Bürgermeister Walter Troeger und dem Kaufmann Eugen Feodor Oder. Am 11.04.1911 erfolgte der entsprechende Grundbucheintrag.



Oder richtete im gesamten Gebäudekomplex eine Kolonialwaren-Großhandlung und einen Kolonialwarenladen ein und betrieb zudem noch ein Fuhrunternehmen.

Im Adressbuch von 1912 fanden wir den Eintrag der Kolonialwarenhandlung Feodor Oder, die bis 1956 in den Adress- und Telefonbüchern erschien. 1933 wurde zusätzlich auf den Betrieb einer Wäschemangel und die Buchdruckerei von Georg Schlicke verwiesen.





In der „Auerbacher Zeitung“ von 22./23.01.1938 bot Oder sein Geschäftshaus zum Verkauf an. Aus Bauakten wissen wir, dass das Haus bauliche Mängel aufwies und Oder aus finanziellen Gründen nicht in der Lage war, diese zu beseitigen.

Vermutlich war es für ihn ein Glücksfall, dass der Lichtspieltheaterbesitzer Paul Max Adler, der in der Bergstraße 7 sein Kino betrieb, 1942 Luftschutzräume nachweisen musste. Er beantragte, diese gegenüber seinem Gebäude im Kirchplatz 1 zu schaffen.

Ein Kaufvertrag belegt, dass Oder im April 1942 das zu diesem Zeitpunkt stark baufällige Gebäude an den Lichtspieltheaterbesitzer Max Adler verkaufte. Adler nutzte die Gewölbe des alten Bierkellers als Luftschutzräume für sein Kino. Nach Erzählungen sollen hier 250 Personen Platz gefunden haben. Oder betrieb weiterhin seinen Kolonialwarenhandel im Haus.



1944 fanden wir dann den Eintrag der Firma Feodor Oder, Kolonialwaren, sowie Herbert Oder, Lohnfuhrgeschäft. Ab 1953 betrieb Herbert Oder ein Taxi-Unternehmen. Im Telefonbuch 1958 wurde der Lebensmittel-Einzelhandel Feodor Oders genannt. Seine Tochter Elfriede Thümmel betrieb das Lebensmittelgeschäft und eine elektrische Wäschemangel bis 1975.

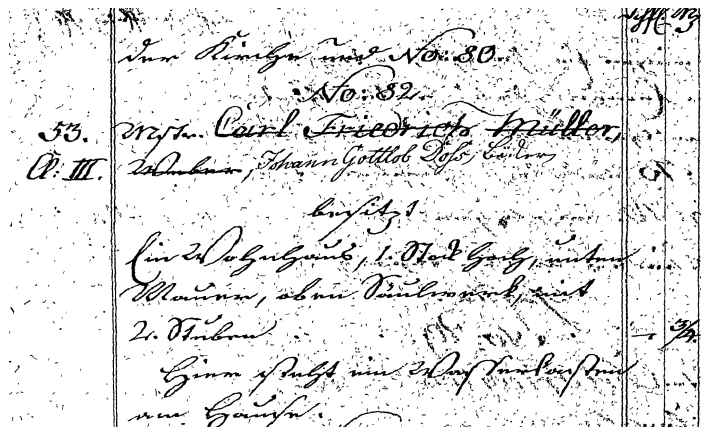
Max Adler wurde 1946 enteignet und die Stadt Auerbach neuer Rechtsträger seiner Immobilien. Die Gebäude wurden künftig vom VEB Gebäudewirtschaft verwaltet.

1993 erwarb die Hauseigentümergeellschaft Löschner und Petzold die Immobilie und baute diese zum heutigen Wohn- und Geschäftshaus aus.

Heute finden Sie neben der Gaststätte „Zum Kerkermeister“ das Sonnenstudio „Summertime“ und ein Büro der Mecklenburgischen Versicherung sowie Wohnungen im Gebäudekomplex.

Auf dem kleinen Parkplatz unmittelbar oberhalb des „Kerkermeisters“ stand früher das Gebäude **Kirchplatz 2**.

1829 wurde es folgendermaßen beschrieben:

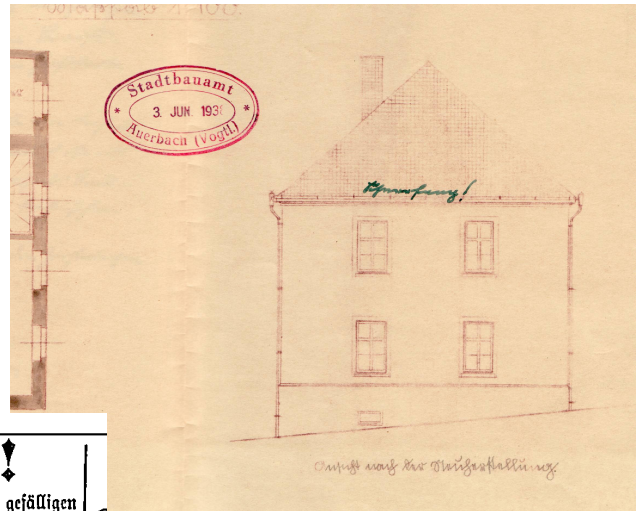


„Meister Johann Gottlob Doß, Bäcker, besitzt Ein Wohnhaus, 1 Stock hoch, unten Mauern, oben Säulenwerk, mit 2 Stuben.

Hier steht ein steinerner Wasserkasten.“

1886 war das Haus ebenfalls in Besitz von C. F. Bäßler, der Tischlermeister Emil Richard Hahn betrieb seine Tischlerei und der Schneidermeister August Hahn ging seinem Gewerbe nach.

Laut Anzeige in der „Auerbacher Zeitung“ vom 31.03.1895 übernahm Louis Neumeister die ehemalige Tischlerei von Emil Hahn.



ausz. tragere durch pinolare. um gütigen Bezug bittet

Geschäftsübernahme!

Der geehrten Einwohnerschaft von Auerbach und Umgebung zur gefälligen Nachricht, daß ich Endes-Unterzeichneter die **Tischlerei** des verstorbenen Herrn **Emil Hahn** hier selbst, Kirchplatz, von heute an übernommen habe und bitte hiermit die geehrte Einwohnerschaft ergebenst, das Herrn Hahn geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen.

Es wird mein stetes Bestreben sein, alle Aufträge prompt und solid auszuführen. Hochachtungsvoll

Auerbach. Louis Neumeister.

NB. Alle Reparaturen, sowie Aufpolieren von Möbeln, Planos und dergleichen werden gut und billigt ausgeführt.

Einen Lehrling sucht unter günstigen Bedingungen d. o.

Stahlkammerer Drucker

In der „Auerbacher Zeitung“ vom 03.07.1898 inserierte Albin Hahn zur Eröffnung seiner „Möbel-Bau- und Sarg-Tischlerei“, während Louis Neumeister seinen Umzug in die Schlossstraße 8 bekannt gab. Entweder liegt in der Anzeige ein Druckfehler vor, oder der Kirchplatz war damals anders nummeriert, denn wenn Sie genau hinsehen, finden Sie Kirchplatz 3 als Adresse. Bauakten und Adressbücher beweisen aber Nr. 2.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Auerbach und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich von heute ab im Hause des verstorbenen Hantischlermeisters Emil Hahn - Kirchplatz 3 - eine

Möbel-, Bau- und Sarg-Tischlerei

eröffne, und wird mein Bestreben sein, alle in meinem Fach vorkommenden Arbeiten prompt und gut auszuführen. Ferner empfehle ich mich in sämtlichen Reparaturen an Jacquard-Maschinen betr. Neutheile zu denselben Um gütige Berücksichtigung bittet

Hochachtungsvoll

Albin Hahn, Tischler.

Unterzeichneter beabsichtigt an der Friedrichstraße ein größeres

Gasröhren, sowie

Wohnenverträge 19.

Wohne jetzt Schlossstraße Nr. 8.
K. Louis Neumeister, Tischlermstr.

Raumplatztrennungen

8 Stück Enten verkauft Indoloh,

und am 15.10.1905 fanden wir die Anzeige zur Geschäftsübernahme durch Alban Unger. 1933 fanden wir das Friseurgeschäft von W. Renke und dann verliert sich die Geschichte des Hauses im Ungewissen. Vermutlich wurde es bis zu seinen Abriss als Wohnhaus genutzt.

Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum von Auerbach und Umgegend zur gefälligen Mitteilung, daß ich mit heutigem Tage die

Bau-, Möbel- und Sargtischlerei

von Herrn **Albin Hahn**, Kirchplatz 2 künftlich übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle die mich Beehrenden mit nur guter Arbeit reell und preiswert zu bedienen. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

hochachtungsvoll

Alban Unger, Tischler.

P. P.

Auf Obiges bezugnehmend, erlaube ich mit meiner werten Rundschau für ihre mir erteilten Aufträge belohnen zu danken und bitte zugleich, das mir geschenkte Vertrauen auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

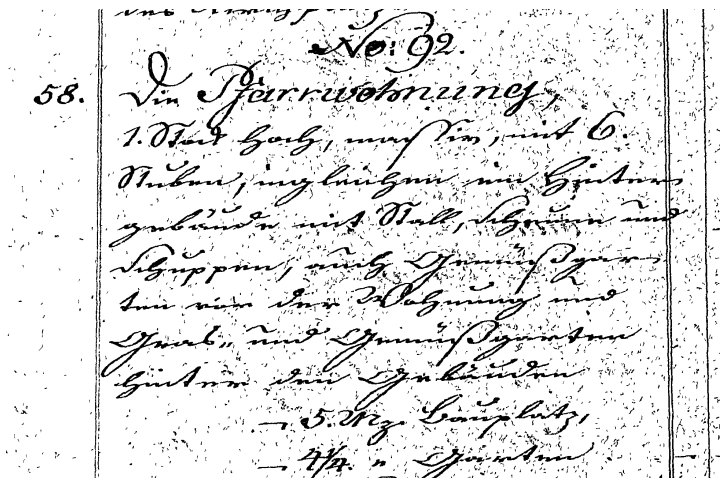
Albin Hahn, Tischlermeister.

Geübte Schiffchenfädel, sowie Mädchen für leichte Arbeiten

Mädchen für leichte Arbeiten gesucht.

Überqueren wir die Schneeberger Straße und gehen zum **Kirchplatz 3**. Hier lag früher das so genannte Pfarrlehn mit dem Pfarramt.

Lassen Sie uns lesen, was uns 1829 von diesem Gebäude erzählt wird:



„Die Pfarrwohnung, 1 Stock hoch, massiv mit 6 Stuben, in welchen ein hinteres Gebäude mit Stall, Scheune und Schuppen, auch Gemüsegarten vor der Wohnung und Gras- und Gemüsegarten hinter den Gebäuden, 5 Metzen Bauplatz, 4 1/4 Metzen Garten“

Laut Adressbüchern 1912, 1925 und 1928 befand sich hier die Superintendentur, 1933 das Pfarrhaus.

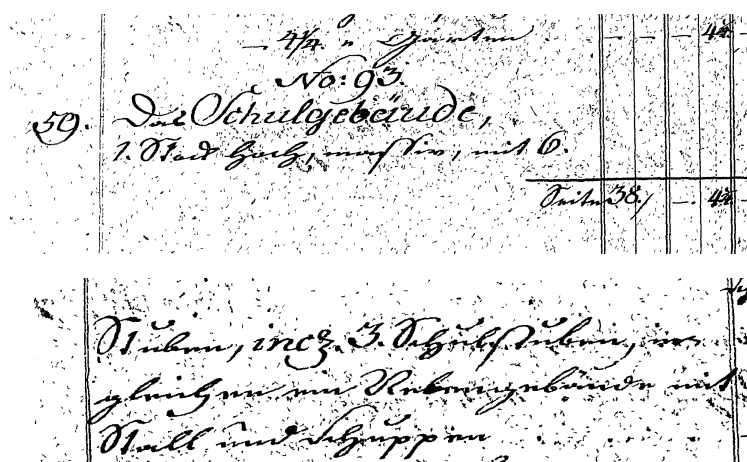
Unseren Gewerbeunterlagen entnehmen wir, dass von 1934 bis 1950 hier die Darmhandlung Fickenwirth ihren Sitz hatte.

Das heutige Wohnhaus steht aufgrund seiner baulichen Besonderheiten, wie z. B. der kreuzgratgewölbten Räume im Erdgeschoss, unter Denkmalschutz.



Gehen wir weiter zum **Kirchplatz 4**, dem heutigen Pfarramt.

1829 fanden wir die nachfolgende Beschreibung.



„Das Schulgebäude, 1 Stock hoch, mit 6 Stuben, incl. 3 Schulstuben, in welchen ein Nebengebäude mit Stall und Schuppen“

Wie mag wohl die Schule 1829 gewesen sein? 3 Schulstuben, das klingt nicht nach viel Komfort.

Lassen Sie uns kurz innehalten und versuchen wir etwas über das Schulwesen Auerbachs in grauer Vergangenheit zu erfahren. Zum Glück haben Heimatforscher wie Rannacher, Freytag und Engelmann uns hier schon in den 1930er Jahren umfassend vorgearbeitet.

Lassen wir uns also von Dr. Engelmann berichten, was er bei seinen Recherchen herausgefunden hat:

Die Schule war in der katholischen Zeit eine kirchliche Anstalt gewesen und blieb dies auch nach der Reformation als eine Einrichtung der Landeskirche. 1529 werden im Register der Stadt neben dem Prediger und dem Kaplan „der Diener der Kirche und Mithelfer der Schüler und der Geselle auf der Schulen“ genannt. In den Protokollen der Kirchenrevision von 1532 wird vermerkt: „Die von Auerbach haben bewilliget, die Schule notturtiglichen zu bauen.“ Aber die Klagen über den unwürdigen Zustand des ungesund gelegenen und wenig geräumigen Schulgebäudes wiederholen sich in späteren Berichten. Das erste Schulhaus der Stadt stand wahrscheinlich in unmittelbarer Nähe von Kirche, Pfarrhaus und Gottesacker. Die Schule besuchten nur Knaben. Ihre Zahl war gering, im Jahr 1580 z. B. im Winter 20, im Sommer noch weniger. ...“

Lange Zeit wurde in Auerbach die Ausbildung der Mädchen vernachlässigt, obwohl schon die Visitatoren von 1578 vermerkten: „Es ist noch keine Mädchenschule vorhanden; hat sich der Diakon erboten, dieselbige anzufahn, wenn die Bürger Lust dazu haben. Die Bürger sein Fleißig ermahnt worden, ihrer Kinder Nutz zu suchen ...“. Die Patronatsherren Hans Georg und Dietrich Edle von der Planitz sollten sich darum kümmern, wie die gehalten werden soll. Dafür, wann genau die erste Mädchenschule in Auerbach eingerichtet wurde, fanden wir keinen Nachweis. 1727 wurde der Stadtschreiber Johann Friedrich Jacobi als „Unterweiser in der Mägdlein-Information“ (Engelmann) genannt.

Im Flurbuch von 1839 fanden wir den Kirchplatz 7 als: „Die Baustelle der Mädchenschule“ ausgewiesen.

Doch nun zurück zu unserem Kirchplatz 4. Hier befand sich früher das städtische Schulhaus. Nach dem Stadtbrand von 1834 wurde es im Jahre 1836 als Schulhaus 1 errichtet und musste bereits 2 Jahre später um eine Schulstube nach hinten erweitert werden. Dadurch kam es zu einer mehrjährigen gerichtlichen Auseinandersetzung zwischen der Stadtgemeinde und der Superintendentur. Durch den Anbau war die Zufahrt zum hinteren Teil der Schule nicht mehr gewährleistet. Schuldirektor Schleinitz und Organist Breitung mussten deshalb auch die Brennstoffe und das Getreide durch das Schulhaus transportieren und beklagten sich über die dadurch entstehende Störung des Unterrichts. 1842 wurde der Streit dadurch beigelegt, dass sie das Durchfahrtsrecht durch den Pfarrgarten erhielten. Am 20.07.1889 wurde das Haus durch Feuer zerstört. Das wiedererrichtete Schulhaus diente noch bis 1898 schulischen Zwecken.

Dann hatten hier die städtische Sparkasse und das Bezirkskommando, später das Versorgungsamt Auerbach ihre Verwaltungsräume. Nach dem 1. Weltkrieg befanden sich auch eine Zeit lang das städtische Wohnungsamt und das Unterstützungsamt im Haus.

Laut Adressbuch 1925 gehörte das Haus dem Schulbezirk Auerbach und die Girozentrale Sachsen warb mit ihrem Aktienkapital und Reserven in Höhe von 408.000 RM.

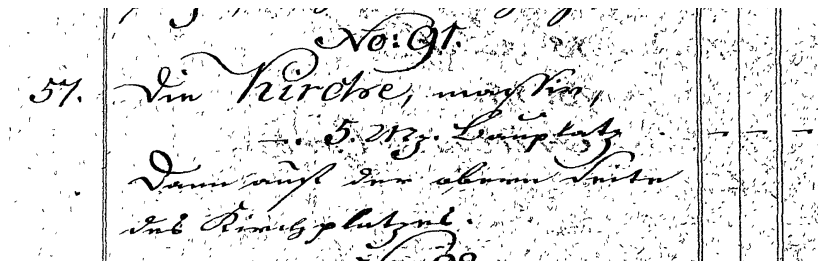




1933 fanden wir hier die Superintendentur sowie die Pfarramtsgeschäftsstelle der Gemeindediakonie sowie Schwester Flora Hähnel im „Lutherhaus“. 1944 wurde das Gebäude als evangelisch lutherisches Pfarrhaus bezeichnet. Von 1952 an bis heute befinden sich hier Pfarramt und Superintendentur.

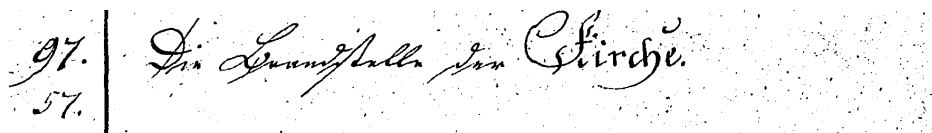
Drehen Sie sich einfach um und schauen Sie auf den **Kirchplatz 5**, unsere Sankt Laurentiuskirche. Zu ihrer Vergangenheit haben wir schon umfangreich bei unserem Rundgang um den Altmarkt berichtet. Früher trennten Häuser an der oberen Marktseite den Altmarkt vom Kirchplatz.

Ihr heutiges Aussehen erhielt die Kirche nach dem Brand 1834. Vermutlich ist sie bereits der 8. Kirchenbau an dieser Stelle. Immer wieder fiel den Stadtbränden Auerbachs auch das Gotteshaus zum Opfer. Am 1. Advent 1839 wurde unsere heutige St. Laurentiuskirche durch Pfarrer Körner geweiht.



1829 fanden wir die Beschreibung „Die Kirche, massiv, 5 Metzen Bauplatz“

Als die Aufzeichnungen des Brand-Cataster-Buches für 1839 angefertigt wurde, war unsere heutige St. Laurentiuskirche noch im Bau befindlich. 1834 war ihre Vorgängerin niedergebrannt und der Schreiber 1839 konnte nur vermerken:



„Die Brandstelle der Kirche“

Zum Wiederaufbau der Kirche (1835 – 1839) benutzte man die stehen gebliebenen Umfassungsmauern. Am 1. Advent 1839 erfolgte die Weihe des Kirchenneubaus und der Glocken.

97. Die Kirchengemeinde.

a, das Kirchengebäude mit einer Blitzableitung

b, das Kirchthurmgebäude mit einer Blitzableitung

Die Kircheneinbauten.

A, ein hölzerner Altartisch mit desgl. Aufsätzen, die Kanzel enthaltend.

B, ein Taufstein mit zinnerne Becken und hölzernem Deckel.

C, die Orgel

D, die im Kirchenschiffe befindlichen Kirchenstühle

E, die auf den Emporen befindlichen Kirchenstühle

F, die große Glocke 35 Ctr. schwer

G, die mittlere Glocke 18 Ctr. schwer

H, die kleine Glocke 10 Ctr. schwer

I, die Uhr mit Viertel- und Stunden-schlagwerke

Im Brand-Cataster-Buch 1853 fanden wir erstmals eine genauere Beschreibung:

„Die Kirchengemeinde.

- das Kirchengebäude mit einer Blitzableitung
- das Kirchthurmgebäude mit einer Blitzableitung

Die Kircheneinbauten.

- der hölzerne Altartisch mit desgl. Aufsätzen, die Kanzel enthaltend
- der Taufstein mit zinnerne Becken und hölzernem Deckel
- die Orgel
- die im Kirchenschiffe befindlichen Kirchenstühle
- die auf den Emporen befindlichen Kirchenstühle
- die große Glocke 35 Ctr. schwer
- die mittlere Glocke 18 Ctr. schwer
- die kleine Glocke 10 Ctr. schwer
- die Uhr mit Viertel- und Stunden-schlagwerke



Ewald Rannacher beschrieb die neue Kirche in seinem Stadtrundgang 1934:

„Die jetzige Kirche ist ein gotischer Bau mit romanischen Zutaten, während den Turm (52 Meter hoch) eine Kuppel krönt, die einen Renaissancebau vermuten lässt und weder zu diesem noch zu jenem Stil recht passen will, das Gesamtbild aber in keiner Weise beeinträchtigt.“

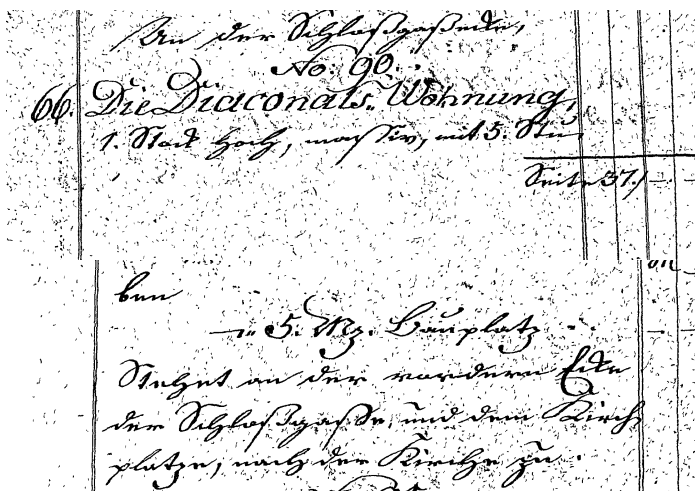


Dem möchte ich hier nichts mehr hinzufügen. Bleiben wir einfach noch etwas stehen und betrachten unsere Sankt Laurentiuskirche. Vielleicht gehen wir auch einfach einmal rund um die Kirche herum und betrachten sie mit Rannachers Augen. Ja er hat recht. Ein eindeutiger Baustil kann ihr wirklich nicht zugeordnet werden. Doch schön ist sie. Hoch über den Altmarkt thronend, gehört sie mit allem Recht zu den 3 Wahrzeichen unserer Stadt.



Doch lassen Sie uns zurückgehen zur Oberseite des Kirchplatzes und unsere Wanderung fortsetzen. Kommen wir zum **Kirchplatz 6**, der ehemaligen Prädikatur oder Stadtschreiberei, wie wir aus der Legende unserer alten Karte erfahren.

1829 fanden wir die folgende Beschreibung:



„die Diaconats-Wohnung
1 Stock hoch, massiv, mit 5 Stuben
5 Mz. Bauplatz
Stehet an der vorderen Ecke der
Schloßgasse und dem Kirchplatze,
nach der Kirche zu“

1839 fanden wir: „Die Brandstelle der Diaconat Wohnung“, 1853: Die Diaconats-Gemeinde, das Wohngebäude mit unterbauten Kellern“.

Laut Adressbüchern 1912, 1925 und 1928 gehörte das Haus der Kirchgemeinde Auerbach und wurde von Pfarrer Georg Piegler bewohnt. 1933 wurde das Archidiaconatslehn als Eigentümer geführt und angegeben, dass sich hier die Versammlungsräume der

Kirchgemeinde befanden. 1944 fanden wir den Kaufmann Erich Bochmann, in dessen Wohnhaus auch die Hebamme Schmidt wohnte. Ebenfalls 1944 wurde auf die Wäschefabrik CL Doß & Co. Nachfolger verwiesen.

Heute steht das Wohnhaus leer.

Das nächste Haus in der Straßenfront, das neu errichtete Gebäude des Ergo-Logo-Physio-Therapeutischen Zentrums gehört nicht mehr zum Kirchplatz. Hier, wo früher die Gewerbeschule stand, beginnt die Kirchstraße.

Wir gehen nun wieder abwärts in Richtung Altmarkt und verweilen kurz am Eckhaus **Kirchplatz 7**. Hier befand sich, wie unsere Karte verrät, früher die Caplaney. 1829 suchten wir vergeblich nach einer Beschreibung, 1839 fanden wir den folgenden Eintrag:

48. Die Caplaney im Wäschenschule. „Die Baustelle der Mädchenschule.“

Rannacher berichtete, dass sie am 29. Oktober 1834 mit abbrannte und „lag bis 1846 als Ruine da. Im Jahre 1847 wurde sie neu erbaut und am 3. Oktober desselben Jahres geweiht.“

In der „Auerbacher Zeitung“ vom 03.04.1895 wurde die nachstehende Information veröffentlicht:

~ ~ ~ ~ ~
Krehschmar, Bürgermeister.

Höhere Sortbildungs-Anstalt für Mädchen in Auerbach i. V.

Die Ausstellung der Arbeiten geschieht in Nr. 3 des Knoll'schen Schulhauses. Zum Besuche derselben wird hierdurch freundlichst eingeladen. Die Eröffnung des neuen (VI.) Jahreskurses erfolgt **Montag, den 22. April**, Nachm. 2 Uhr im vorerwähnten Schulzimmer. Prospekte zu beziehen durch **Dr. Saengel, Dir.** bis **Sonntabend, den 5. April**, entgegengenommen.

~ ~ ~ ~ ~

S a c h f e n.
Auerbach, den 2. April 1895

| Herangehreten, wie wählen jedoch das Prinzip des Vortages | Hierinnen ihre Kunst nicht sehen. ~ ~ ~ ~ ~

Die „Auerbacher Zeitung“ vom 06.05.1894 berichtete voller Stolz:

„Die Auerbacher Volksbibliothek blickt auf das erste Jahrzehnt ihres Bestehens zurück. ... Eröffnet wurde die Bibliothek am 9. November 1884 mit 310 Bänden. Am 14. Juli 1888 umfaßte sie 654 Bände und heute – nach Ausscheidung einer großen Zahl abgenutzter Bücher – 1308 Bände.“

~ ~ ~ ~ ~
Krehschmar, Bürgermeister.

S a c h f e n.
Auerbach, den 5. Mai 1894.

Die Auerbacher Volksbibliothek blickt gegenwärtig auf das erste Jahrzehnt ihres Bestehens zurück. Ein kurzer Blick auf ihre Entwicklung dürfte von allgemeinerem Interesse sein. Eröffnet wurde die Bibliothek am 9. November 1884 mit 310 Bänden. Am 14. Juli 1888 umfaßte sie 654 Bände und heute – nach Ausscheidung einer großen Zahl abgenutzter Bücher – 1308 Bände. Dieses erfreuliche Wachstum war möglich durch laufende Jahresbeiträge von durchschnittlich 80 M. seitens des hohen königl. Ministeriums und von 30 M. seitens der städtischen Behörden, sowie durch namhafte Spenden von privater Seite. Dankend erwähnt sei bezüglich der letzteren das jüngst eingegangene Geschenk eines hiesigen Landwärters, bestehend in 3 Unterhaltungs- und 7 Jahrgängen Zeitschriften. Erweist sich so das gemeinnützige Werk fest gegründet und lebensfähig, so muß doch leider ausgesprochen werden, daß seine Entwicklung nicht so günstig ist als die der Volksbibliothek in der benachbarten Stadt Falkenstein. Dieselbe wurde am 1. Januar 1880 mit 250 Bänden eröffnet und ist jetzt 3035 Bände stark. Mit berechtigtem Stolz kann die Stadt Falkenstein ihre Bibliothek zu den besten derartigen Einrichtungen unseres Vaterlandes zählen. Wie läßt sich diese Ueberschätzung des größeren Auerbach erklären? Da ist zunächst zu bemerken, daß Falkenstein nur die eine Bibliothek, mit welcher zugleich die Schülerbibliothek verbunden ist, besitzt, Auerbach dagegen neben der Volksbibliothek eine eigene Schülerbibliothek – welche die Stadt auch jährlich mit 25 M. unterstützt – und eine besondere Leihbibliothek. Sodann erfreut sich die Falkensteiner Volksbibliothek neben dem gleichen Staatsaufschusse wie die hiesige einer laufenden jährlichen Unterstützung seitens der Stadt von 100 M. Der Hauptgrund scheint jedoch in den Lesern zu liegen. Zwar hat sich mit dem Wachstum unserer Bibliothek auch der Leserkreis stetig erweitert, aber er steht noch lange nicht im richtigen Verhältnisse zu dem Falkensteiner. Den Gründen hierfür nachzuspüren, dürfte nicht uninteressant sein; vielleicht kommen wir hierauf einmal besonders zurück. Auffallend ist, daß im Allgemeinen die männlichen Erwachsenen unter den Lesern recht schwach vertreten sind. Das ist deutlich ersichtlich aus der ganz mäßigen Benutzung der vorzugsweise für sie bestimmten Abteilungen, wie Naturkunde, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, Staats- und Rechtskunde, Volkswirtschaftslehre, Erziehungs-, Unterrichts- und Gesundheitslehre. Es sei darum der vollständige Katalog (Preis 15 Pf.) angelegentlichst zur Anschaffung empfohlen. Derselbe ist jeden Sonntag Vorm. von 11–12 Uhr bei geöffneter Bibliothek im sogen. Knoll'schen Schulhaus Zimmer Nr. 2 zu haben.

— Nach dem neuen deutschen Eisenbahntarif werden in Sachsen die Fahrkarten nicht mehr mit V und N auf Vor- oder Nachmittag abgestempelt, sondern sie erhalten nur noch den Datumsstempel und sind beliebig am Tage der Abreise zu verwenden. Nur im Falle der Verwendung am folgenden Tage ist eine Bestätigung seitens des Stationsvorstandes erforderlich.

~ ~ ~ ~ ~

Dieses erfreuliche Wachstum war möglich durch laufende Jahresbeiträge von durchschnittlich 80 M seitens des hohen königl. Ministeriums und von 30 M seitens der städtischen Behörden, sowie durch namhafte Schenkungen von privater Seite. ...“

und bedauerte sehr, dass die Entwicklung der Auerbacher Volksbibliothek trotz dieses guten Anwachsens:

„nicht so günstig ist als die der Volksbibliothek in der benachbarten Stadt Falkenstein...“, denn diese 1880 mit 250 Bänden gegründete Bibliothek konnte inzwischen stolze 3035 Bände vorweisen.

Doch diese Schmach konnten die Auerbacher nicht auf sich sitzen lassen und so wurde gleich weiter vermerkt:

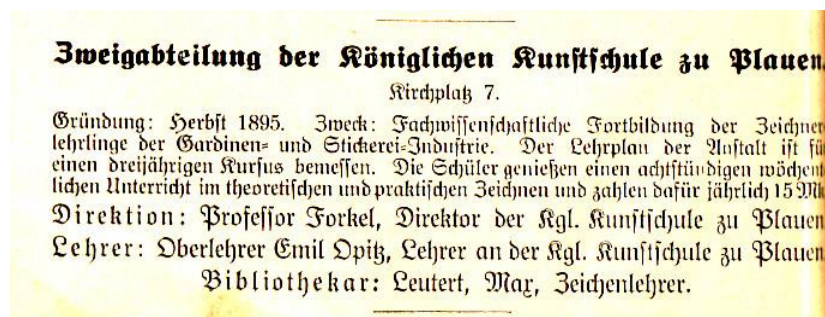
„Wie läßt sich die Ueberflügelung des größeren Auerbach erklären? Da ist zunächst zu bemerken, daß Falkenstein nur die eine Bibliothek, mit welcher zugleich die Schülerbibliothek verbunden ist, besitzt, Auerbach dagegen neben der Volksbibliothek eine eigene Schülerbibliothek – welche die Stadt auch jährlich mit 25 M unterstützt – und eine besondere Leihbibliothek ...“. Allerdings musste man dann wieder zugeben, dass die Leser in Falkenstein interessierter sind. „Auffallend ist, daß im Allgemeinen die männlichen Erwachsenen unter den Lesern recht schwach vertreten sind. ...“

Dies veranlasste uns, doch einmal in unserer heutigen Stadtbibliothek in der Schlossstraße nachzufragen, ob die Männer auch heute noch „schwach vertreten“ sind. Was denken Sie meine Herren? Haben Sie aufgeholt? Ein Dankeschön an unsere Kolleginnen in der Bibliothek, die sofort in ihren Leserstatistiken nachschauten und uns bestätigten:

zwar gibt es viele männliche Leser, doch die Frauen sind in der Überzahl.

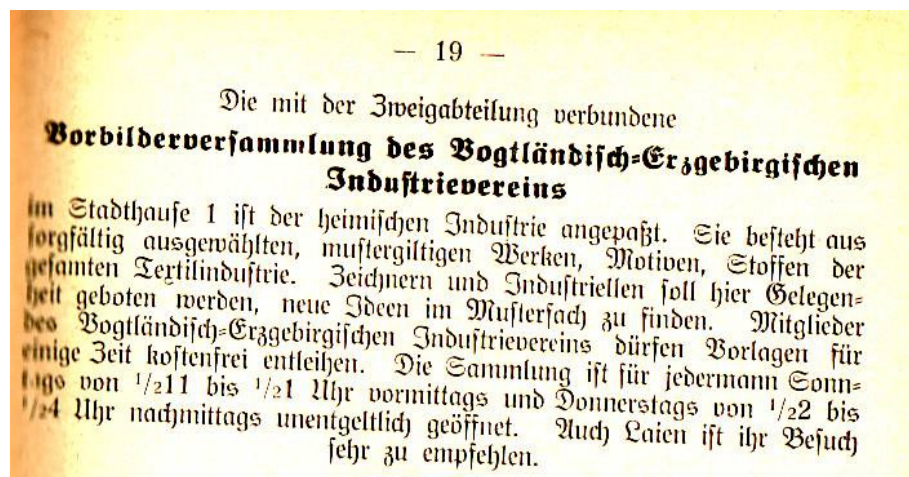
Meine Herren, das werden sie doch nicht auf sich sitzen lassen wollen? Wie wäre es also mit einem Bibliotheksbesuch? Und nicht nur ausleihen! Auch wirklich lesen!

Als wahre Fundgrube erwies sich das Adressbuch 1912, in dem ausführlich auch über die im Kirchplatz 7 befindlichen Bildungseinrichtungen berichtet wurde.



Hier fanden wir die Informationen über die Zweigabteilung der Königlichen Kunstschule zu Plauen, gegründet im Herbst 1895,

und die mit dieser Zweigabteilung verbundene Vorbildersammlung des Vogtländisch-Erzgebirgischen Industrievereins.



Nicht ohne Stolz können wir Ihnen berichten, dass sich große Teile dieser Vorbildersammlung noch heute in unserem Archiv befinden. Leider ist es uns gegenwärtig aufgrund unserer räumlichen Situation nicht möglich, sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Doch nach dem Umzug in unser neues Archiv in der Bahnhofstraße 1 werden wir Ihnen diesen besonderen Schatz unseres Bestandes gerne präsentieren. Wir glauben, dass die enthaltenen Motive und Werke auch für heutige Kunsthandwerker, Textilgestalter und sonstige Interessierte noch jede Menge Anregungen enthalten.

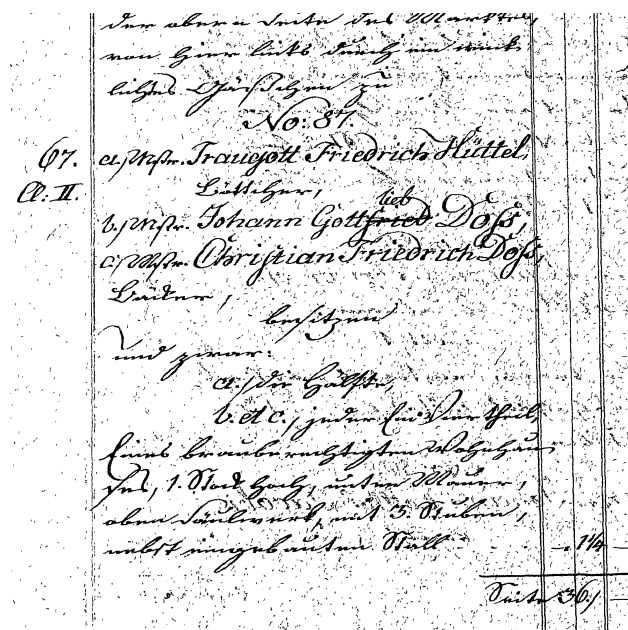
Aus Rannachers Stadtrundgang erfuhren wir, dass 1934 das Standesamt hier untergebracht war. Vielleicht wurden ja einige unserer Leser hier getraut. Haben Sie vielleicht gar noch ein Hochzeitsbild auf dem das Standesamt zu sehen ist? Wir würden uns freuen, wenn wir es für unser Bildarchiv einmal kopieren dürften.

Aus Erzählungen wissen wir, dass sich hier nach dem 2. Weltkrieg die Röntgenstelle des Gesundheitsamtes befand, die gleichzeitig von der, damals im Gebäude der ehemaligen Gewerbeschule untergebrachten, Isolierstation des Krankenhauses genutzt wurde.

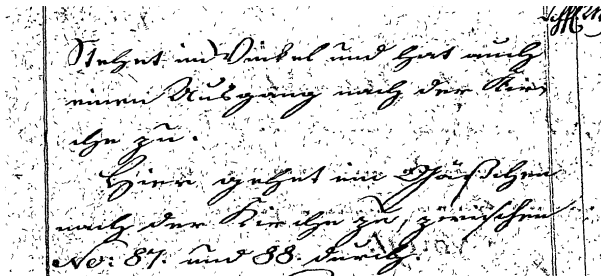
Heute befinden sich
Wohnungen im Gebäude.



Im **Kirchplatz 8** befand sich, lt. Legende unserer alten Stadtkarte, früher das Diakonat. 1829 wurde es folgendermaßen beschrieben:



„a) Mstr. Traugott Friedrich Hüttel,
Böttcher,
b) Mstr. Johann Gottlieb Doß,
c) Mstr. Christian Friedrich Doß,
Bäcker
besitzen
und zwar:
a) die Hälfte
b) und c) jeder Ein Viertheil,
Eines brauberechtigten Wohnhauses, 1.
Stock hoch, unten Mauern, oben
Säulenwerk, mit 5 Stuben, nebst
ingebauten Stall



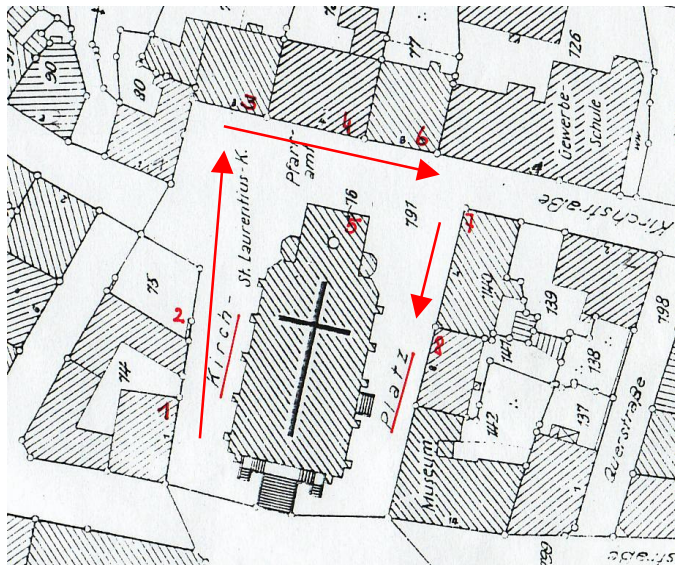
Steht im Winkel und hat auch einen Ausgang nach der Kirche zu.
Hier gehet ein Gässchen nach der Kirche zu, zwischen No: 87. und 88. durch.“

In Adressbüchern von 1886 bis einschließlich 1933 fanden wir die Schlosserei von Carl Hüttel, 1933 bis 1958 Fabrikation und Großhandel konfektionierter Gardinen unter der Firma Friedrich Rettig, die wie uns berichtetet wurde, später auch Hemden hergestellt haben soll.

Wie uns der Besitzer Rundfunkmechaniker Arno Trommer erzählte, hatte er von 1960 bis 2006 sein Rundfunkgeschäft im Haus. Auch Modelleisenbahnfreunde waren bei ihm immer gut beraten. Sicherlich werden sich noch viele von Ihnen an den „Radio-Trommer“ erinnern. Und auch heute noch, im wohlverdienten Ruhestand, ist Arno Trommer noch für so manchen ehemaligen Kunden ein gern gefragter Ansprechpartner.

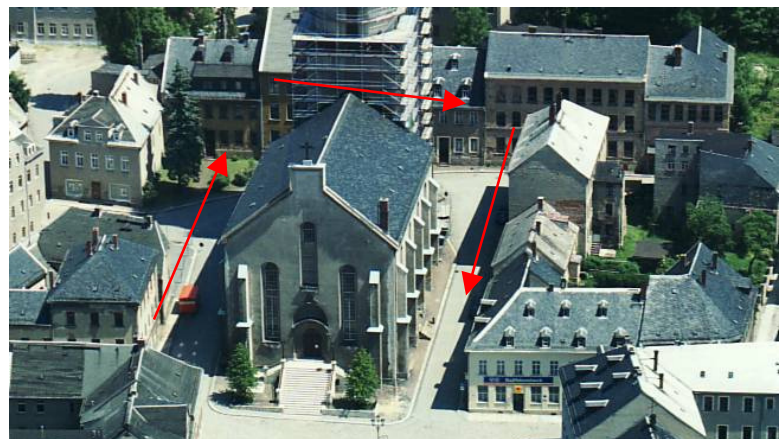
Ja, und das war's für heute. Hier endet der Kirchplatz. Das nächste Haus ist schon der Altmarkt 14, heute Altmarkt 12, die Volksbank Vogtland eG.

Mit Einkaufen war es heute nichts. Nach Geschäften hielten wir vergeblich Ausschau. Vielmehr machten wir einen Ausflug in die Geschichte des Platzes.



Damit Sie noch einmal nachprüfen können, wo wir heute entlanggelaufen sind, zum Abschluss ein Auszug aus einer aktuellen Karte.

→ unser Rundgang



Hat Sie unser Rundgang hungrig gemacht? Nun, was hält uns davon ab, unseren kleinen Rundgang dort zu beenden, wo er begann? Was halten Sie davon, wenn wir noch kurz im „Kerkermeister“ einkehren?



Wir wünschen Ihnen ein recht schönes Wochenende und würden uns freuen, wenn Sie auch weiterhin interessiert bleiben an der Vergangenheit unserer Stadt.

Natürlich finden Sie auch diesen Beitrag wieder auf unserer Website

www.stadtarchiv-auerbach.de

Und als kleinen Tipp für ganz Neugierige: Hier sind die Beiträge meist sogar schon ein paar Tage vor dem Erscheinen des Stadtanzeigers zu finden und manchmal auch eine kleine „Fundsache“, die wir lustig fanden und einfach mit Ihnen teilen möchten.

Wissen Sie noch mehr über den Kirchplatz oder sonstigen Veröffentlichungen? Haben Sie vielleicht sogar festgestellt, dass sich ein Fehler eingeschlichen hat? Dann setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung. Auch wir sind furchtbar neugierig!

Es grüßt Sie wie immer
Ihr Stadtarchiv Auerbach

Regina Meier
Leiterin des Archivs
im Namen aller Mitarbeiter